

Österreich: Christliche Homoheiler schalten Werbung auf

Laut einem Zeitungsbericht bringe der christliche Verein "TeenStar" Jugendlichen nahe, dass Homosexualität veränderbar sei.



Während "Demo für alle", AfD & Co. Stimmung gegen eine bejahende Schulaufklärung über LGBTI und gegen queere Besuchgruppen wie SCHLAU machen, versuchen christliche Gruppen zugleich, Jugendliche an Schulen im Sinne einer "christlichen" Sexualerziehung zu beeinflussen.

Die Homosexuelle Initiative Salzburg machte am Freitag in einer Pressemitteilung auf eine bedenkliche "Aufklärung" in Österreich aufmerksam: Laut Recherchen der "Salzburger Nachrichten" verbreite der erzkonservative Verein "TeenSTAR", in der Bewertung der HOSI, "homophobe Ansichten an Schulen".

Die Zeitung beruft sich in ihrem Bericht auf die Aussagen einer anonymen Sexualpädagogin, die eine Ausbildung in dem Verband gemacht habe. "Teen Star" lege den Jugendlichen demnach "nahe, Sexualität erst in der Ehe zu leben", und verurteile Masturbation als "Fehlschritt". "Homosexualität gelte als Identitätsproblem und 'Verirrung'", so die Zeitung weiter. Mit ihr werde versucht, einen "Mangel zu kompensieren". Letztlich werde den Jugendlichen beigebracht, dass die sexuelle Orientierung durch "eine Kombination aus Therapie, Selbsthilfegruppen und Seelsorge veränderbar" sei.

Schädliche Botschaften – auch in Deutschland?

"Diese Botschaften sind nicht nur falsch sowie schädlich für das psychische Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen, sondern stehen auch ganz klar im Widerspruch zum Grundsatzterlass Sexualpädagogik, der die rechtliche Grundlage für Sexualerziehung an Schulen darstellt", erklärte dazu der Geschäftsführer der HOSI Salzburg, Paul Haller.

Die SPÖ hat inzwischen eine Parlaments-Anfrage zu den Vorwürfen gestellt, die auch nach der Finanzierung des Vereins fragt – laut HOSI könnte diese hauptsächlich "über die katholische Kirche" erfolgen. "Möglicherweise bekommt er aber auch staatliche Förderungen. Das wäre ein Skandal", so die HOSI. "Der weit grössere Skandal ist allerdings, dass dieser Verein noch immer tätig sein darf und Kindern erzählt, dass Homosexualität eine Krankheit und heilbar sei."

"TeenSTAR" ist international aktiv, darunter auch in Deutschland. Leiterin Karolin Wehler sprach 2017 auf dem Kongress "Sexualpädagogik der Vielfalt – Kritik einer herrschenden Lehre" der homo- und transfeindlichen Bewegung "Demo für alle" und betonte dabei die Vermittlung von Werten, die sich unter anderem aus der "Liebe zwischen Mann und Frau" ergeben. In der Rede ging sie nicht direkt auf Homosexualität ein, meinte aber: "Es braucht eine Familie mit Vater und Mutter."

Auf der deutschen Webseite bietet das Programm Weiterbildungen für Eltern, Lehrer oder Priester an – und unter anderem Kurse für Kinder und Jugendliche in verschiedenen Altersstufen und Schulformen. Ihr Angebot "argumentiert nicht religiös, zumindest vom Grundprogramm her", so Wehler: "Wir versuchen eigentlich, die jungen Menschen das entdecken zu lassen, was in ihnen von Natur aus steckt".

Bei der "Demo für alle" selbst trat mehrfach ein junger Mann auf, der dafür gefeiert wurde, seine Homosexualität nicht auszuleben. Er stammt aus dem Umfeld von "Wüstenstrom" – eine Organisation, die zusammen mit anderen Homo-"Heilern" vor wenigen Jahren auch im Magazin eines evangelikalen Jugendverbands für die "Neuorientierung" von Homosexuellen werben durfte. Die Bundesregierung hatte erst vor wenigen Tagen in der Antwort auf eine Kleine Anfrage betont, dass sie weiter kein Verbot von "Konversionstherapien" und der Werbung für entsprechende Angebote plane.

queer.de / 13.7.2018